

KPÖ Graz - An die Parteigenossen! Erklärung des Genossen Pfneisl, [Ende 1926]¹

3 Seiten, Faksimile [Fragment]²

¹ Das Dokument wurde zwar schon Ende 1926 verfasst, gehört aber zum Prozess der Loslösung von der KPÖ und der Formierung der Gruppe um den „Mahnur“ als eigenständige politische Strömung und wurde deshalb hier aufgenommen.

² Das Dokument liegt uns nur unvollständig vor: die ersten beiden Seiten zur Gänze, die dritte Seite als Fragment, weitere Seiten fehlen.

An die Parteigenossen! Erklärung des Genossen Pfahl.

Das am Parteitag gewählte Z.K. hat durch politische Passivität, Schwanzpolitik und Unfähigkeit immer grösere Teile in die Opposition getrieben.

Alle Wiener Arbeitersärke stehen deshalb in schärfster Opposition.

Statt aller Kräfte der Partei zur Parteiarbeit heranzuziehen, hat das Z.K. mit gegen allen Beschlüssen der Komintern und des Willens der Parteimitglieder eine Reihe der tückigsten Genossen mechanisch von der Parteiarbeit ausschaltet.

Statt die Vorschläge der Opposition der Partei zur Diskussion zu unterbreiten, wurde jede Diskussion abgewürgt und das politische Leben der Partei verdrängt. Das musste natürlich die Empörung der Mitgliedschaft hervorrufen.

Statt in sachlicher Weise die Differenzen vor der Parteimitgliedschaft auszutragen, tritt das Z.K. zu ganz ungerechtfertigten Ausschlüssen und Suspensions, ohne den Genossen auch nur die Möglichkeit zu geben, sich zu verteidigen. Das Z.K. scheut selbst davor nicht zurück, eine Program-Stimmung zu entfachen gegen die Opposition. Die Lösung zur Program-Stimmung ist Fraktion. Auf diese Art will das Z.K. die oppositionellen Kritiker sich vom Hals schaffen. Das Z.K. rechnet mit dem ehrlichen Willen der Mitglieder die mit Recht von Fraktion nichts wissen wollen. In Wirklichkeit ist dieses Geschrei über Fraktion eine Verleumdung, um vor allem die Genossen in der Provinz irre zu führen. Tatsache aber ist dass führende Mitglieder des Z.K. Mitglieder der internationalen Ruth-Fischer Fraktion sind, und dass trotz schwerster Anklagen gegen Gen. Piala und Koplenik ein Untersuchungsgesicht, wie gegen Gen. Neurat in der Tschechoslowakei durchgeführt wurde, von Z.K. abgelehnt wurde.

Gen. Wagner und ich wurden das ganze Jahr in geschickter Weise von der wahren Ursache der grossen oppositionellen Bewegung in der Wiener-Mitgliedschaft hinweggebluscht, indem man uns wahrer Schauanträchen über die Opposition erzählt und die wirklichen Ursachen verschwieg.

Durch unsere eigene Erfahrung mit der schlechten politischen Führung des Z.K. aufgeklärt, waren wir nun entschlossen, uns mit eigenen Augen und Ohren von der Stichhaltigkeit der vom Polbüro aufgestellten Behauptungen zu überzeugen. Wir mussten nun sehen, dass wir das ganze Jahr mit unseren ehrlichen Händen die grössten Unzukäglichkeiten des Polbüro gesehen und dafür gestimmt haben.

Wir mussten feststellen, dass man uns Tatsachen verheimlicht und den wahren Sachverhalt vorwähnt, z.B.

1.) Die Suspendierung des Gen. Frey als Leiter von der Administration war ein kalt berechnetes fraktionelles Machwerk der internationalen Fraktionisten des Z.K. (Koplenik, Heyman u.s.w.)

2.) Die Suspendierung des Gen. Frey wegen fraktionaler Tätigkeit von allen Funktionen, aufgebaut auf Lüge und Verleumdung konnte selbst vom fraktionellzusammensetzten Parteigericht nicht aufrecht-erhalten werden und Genosse Frey musste von diesem Untersuchungsgericht freigesprochen werden. (Brief des Gen. Frey an das erw.Z.K. und Rundschreiben des Z.K. vom 7.Oktob.r.)

3.) Die politische Kritik der Opposition wurde uns das ganze Jahr hindurch verdröhnt, unwahr, unrichtig dargestellt und in geschickter Weise als getan, um uns das Fraktionsgeschrei des Polbüro glaubhaft zu machen.

4.) Der rechtswidrige Ausschluss der Gen. Stift, Baborek und Beran war ein Statut-Bruch, geleitet von machtpolitischen Bestrebungen, die einzig dastehen in der Geschichte der Partei.

5.) In allerletzter Zeit war die von Gen. Toman abgegebene Erklärung ein Beweis für Bestehens einer internationalen fraktionellen Verbindung in Österreich.

In der letzten Z.K. Sitzung sind wir gegen diese Methoden des Polbüros aufgetreten und haben den Genossen des Polbüros öffentlich gesagt, dass wir sie durchschaut haben. Die Folge davon war, dass man uns sofort mit den un-kommunistischsten und unwürdigsten Methoden über Statut und Recht hinwegzuschieben, bekämpft hat. Die Hetze, die in Graz gegen uns eingesetzt wurde, reicht sich würdig an das, was in Wien seit langem praktiziert wird. Bei dieser Hetze zeigten sich die Fraktionisten des Z.K. die beste Organisation. Dabei erklären die Heyman u.s.w., dass die Zertrümmerung der Organisation zur Herabsetzung der Disziplin in der Partei geschicht.

Was sagt Lenin über die Disziplin in der Partei? Leset jeden Satz genau durch und jeder Genosse wird an diesem Ausspruch Lenins finden, wös in der Partei schlecht ist.

„In Z.K., das keine einzige Bedingung, die von Genossen Lenin als Voraussetzung für die Disziplin genannt wird, erfüllt, hat jedes Anrecht auf die Führung der Partei verloren.“

Wir fordern deshalb alle Genossen auf, uns in unseren Bestrebungen, auf dem kommenden Parteitag ein bolschewistisches Zentralkomitee zu schaffen, zu unterstützen.

Wir wollen eine Führung, die aus der Passivität zur Aktivität unter den Massen übergeht.

Wir wollen eine Führung, unter der die kommunistische Partei den Vormarsch endlich antritt.

Und wir wollen eine Führung, welche die von Gen. Lenin genannten Voraussetzungen für eine wahre Parteidisziplin zu schaffen im Stande ist.

Nennen die größten Unzukäglichkeiten des Polburo gedacht und dafür gestimmt haben.

Wir müssen feststellen, dass man uns Tatsachen verheimlicht und den wahren Sachverhalt vorwirkt, z.B.